



Fahren auf den „Wochenblatt“-Bus ab: Prof. Dr. Ralph Pütz (re.) und Werkstattmeister Hans Lehner vom Institut für angewandte Nutzfahrzeugforschung der Hochschule Landshut. Fotos: Schmid

Ausrangierter Wochenblatt-Bus: „Der reinigt jetzt die Luft!“

Hochschul-Professor macht daraus ein Messfahrzeug – und weist wirklich Erstaunliches nach

Von Alexander Schmid

Landshut. Als er noch im aktiven Dienst war, da war der Wochenblatt-Bus im Stadtbild ein echter Blickfang. Ein Designer hatte ihn vor Jahren im Auftrag des Verlages mit für Landshut typische Szenen und Figuren im Comic-Style verschönert. Vor einigen Monaten wurde das veraltete Fahrzeug ausrangiert und an das Institut für angewandte Nutzfahrzeugforschung an die Hochschule Landshut, der Belicon GmbH von Prof. Dr. Ralph Pütz, verkauft. Jetzt ist er wieder etwas ganz Besonderes, allerdings eher wegen seines Innenlebens. Denn Pütz hat die alle Rußpartikel- und Stickoxid-Schleuder so umgebaut, dass sie jetzt sogar die härteste Norm „Euro 6“ locker erfüllt. „Der reinigt jetzt die Luft“, sagen Pütz und sein Partner an der Hochschule, Werkstattmeister Hans Lehner. Und sie können das auch nachweisen. Genau genommen ist das die Spezialität der beiden. Denn, was Hochschulpräsident Karl Stoffel, der das Institut tatkräftig fördert, ger-



Früher saßen hier die Fahrgäste, jetzt sind im Inneren des Busses Messtechnik und das „B-Nox-System“ untergebracht.

ne hören wird: „Wir sind federführend in der Forschung an Nutzfahrzeugen im Realbetrieb.“

Man könnte es auch einfach so sagen: „Wir entlarven Mogelpackungen“, so Pütz. Außer der Hochschule in Landshut kann das in dieser Form in Deutschland nur der TÜV Nord. „Wir machen das aber besser“, ist Pütz überzeugt.

Die Liste seiner Auftraggeber scheint seine Einschätzung zu bestätigen. Bekannte Marken wie Mercedes, Volvo oder Iveco gehören dazu, aber auch Kraftstoffhersteller wie Shell oder Städte wie München und Stuttgart, die unter massiver Belas-

tung der Luft durch Schadstoffe leiden und die natürlich reduzieren wollen.

Wenn die beiden Kommunen sich neue Busse kaufen, dann schicken sie ein Fahrzeug zum Test unter Umständen erst einmal zu „Belicon“. Denn der Schadstoffausstoß unter Laborbedingungen, wie ihn die Motor-Hersteller durchführen, ist nun einmal etwas ganz anderes, als der im täglichen Gebrauch im Stop-and-Go-Verkehr der Konrad-Adenauer-Straße. Im Labor werden die Motoren isoliert getestet, was mit dem realen Einsatz nicht mehr viel zu tun hat. Ein Aggregat kann ja zum Beispiel in einem Gelenkbus stecken, in dem es viel stärker beansprucht wird, als in einem normalen Bus, auch die Witterungsbedingungen wirken sich aus. „Da wurde dann ein Euro 5-Bus gekauft, der in Wirklichkeit Emissionen wie ein Euro 2-Bus hat“, sagt Pütz.

Dreckschleuder wird jetzt zum Musterknaben

Der Wochenblatt-Bus hingegen ist jetzt – emissions-technisch – ein Musterknabe. Denn im Auftrag der Firma Twintec, ein Spezialist im Bereich der Abgasnachbehandlung, haben der Professor und der Werkstattmeister ein „B-Nox-System“, ein

Upgrade, eingebaut. Das reduziert nicht nur den Partikelaußstoß, sondern auch die Stickoxide. Um das System auf Herz und Nieren zu prüfen, wurde der alte, umgerüstete Stadtbus mit Messtechnik vollgepackt und auf die Linie 3 geschickt. Die Messergebnisse waren beeindruckend. Der Schadstoffausstoß war geringer als die Belastung der Luft in der Umgebung. Der Bus reinigt die Luft in Gebieten mit starker Verschmutzung.

Eine Nachricht aus Landshut die Twintec, der Hersteller des Systems, gerne hören wird. Denn in Deutschland sind laut Pütz noch rund 36.000 Busse unterwegs, die nicht die Norm 6 erfüllen. Ein gigantischer Markt. Eine Aufrüstung kostet um die 15.000 Euro, ein nagelneuer Bus aber mal locker über 200.000 Euro.

Die Forscher vom Institut für angewandte Nutzfahrzeugforschung haben indes gut zu tun. Denn auch außerhalb des Nahverkehrs sind jede Menge verdeckte Dreckschleudern unterwegs. Landmaschinen zum Beispiel, deren Motoren unter Laborbedingungen zwar Spitzenwerte abliefern, in der Praxis dann aber viel schlechter als ihre Vorgängermodelle sind. Pütz: „Ich bin der Theoretiker, Hans ist der Praktiker. Zusammen sind wir unschlagbar. Wir entlarven alle Mogelpackungen.“